

Rezo – die Zerstörung der CDU: Kein Kommentar, sondern eine kurze Anleitung zum Handeln

„Frag nicht was das Land für dich tun kann, frag was du fürs Land tun kannst“ (John F. Kennedy)

Was können wir also tun?

Gewinner und Verlierer (Wirtschaft und Arbeit)

Wenn du arbeiten gehst, stelle deine Arbeitskraft anständigen Unternehmen zur Verfügung, die ihr Geld NICHT mit Waffen, Ausbeutung, Umweltzerstörung etc. engagieren. Idealerweise findest du einen Job bei Firmen oder Institutionen, die sich für eine bessere Welt engagieren. Das können Branchen wie erneuerbare Energien, Biolebensmittel, Fairtrade, gemeinnützige Organisationen sein. Es gibt auch Leute, die bei großen Konzernen oder in der Finanzindustrie arbeiten, um sie von innen zu verändern oder um möglichst viel Geld zu verdienen, von dem sie einen Großteil in soziale oder Klimaschutzprojekte investieren oder spenden. Ist anstrengend bzw. umstritten, aber auch ein Weg. Eine andere Welt ist möglich, wenn du mitmachst!

Verteilung von Reichtum und Armut: Wenn du wenig hast, schau ob es in deiner Region Zeittauschbörsen gibt, wo du das was du kannst als Arbeit anbietest und die Zeit gutgeschrieben bekommst, die du für Leistungen anderer in Anspruch nehmen kannst. Wenn du Geld übrig hast, spende es. Wenn du es investieren möchtest, dann es in nachhaltige Fonds, Genossenschaften, Mikrokredite z.B. bei Oikocredit. Siehe auch unten (Konto wechseln)

Weiterführende Links: z.B. nachhaltig-investieren.org, dzi.de/spenderberatung

Klimakrise

Die Aufzählung, was du selbst tun kannst, ist lang. Eigene klimaschädliche Gewohnheiten komplett über Bord zu werfen, ist der radikalste Schritt. Aber auch viele kleine Schritte helfen. Fang einfach an oder bau auf dem auf, was du schon im Alltag unternimmst. Auf utopia.de findest du Hunderte von Tipps für alle Lebensbereiche, wie z.B.

- Mehr Bio-Lebensmittel einkaufen, Verpackungen reduzieren, weniger Fleisch essen.
- Ökostrom beziehen.
- Konto wechseln. GLS-Bank, Umweltbank, Triodos sind die bekanntesten. Besser als Privatbanken wie Commerzbank und Deutsche Bank (sind beide in hohem Maße an Rüstungsprojekten beteiligt!) sind immerhin Sparda-Banken
- Auto abschaffen. In der Stadt dank Leihräder, ÖPNV, Carsharing kein Problem. Auf dem Land schwieriger aber zumindest ist es möglich weniger Auto zu fahren, Fahrgemeinschaften zu bilden und gebrauchte Autos mit wenig Benzinverbrauch zu kaufen.
- Dinge bis zum „Lebensende“ nutzen. Nicht ständig neue Smartphones, Bildschirme und andere Elektronik kaufen. Wenn etwas kaputtgeht, reparieren (lassen) oder fast neue Geräte gebraucht kaufen. Spart Geld, schont die Umwelt.

Und schließlich: Einfach weniger verbrauchen. Weniger Kleidung (aber dafür richtig gute und reparierbare), weniger am Smartphone und Computer daddeln, nicht jedes unnütze Wissen mit Google suchen (wenn dann wenigstens mit der Öko-Suchmaschine ecosia.org oder der startpage.com, die deine Privatsphäre achtet), weniger Auto fahren, weniger fliegen, weniger heizen, weniger Strom verbrauchen... Versuche mit einem Bereich anzufangen, bei dem es dir leichtfällt, erzähle es weiter, komme ins Gespräch mit anderen, stifte andere an und lass dich anstiften mit Ideen, die das Sparen leicht machen. Wer weniger verbraucht, muss auch weniger verdienen und hat mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens, die nichts kosten müssen.

Weiterführende Links: z.B. utopia.de, filmsfortheearth.org

Inkompetenz von Politikern

Wir leben in einer repräsentativen Demokratie. Politiker sollen dem Volk dienen, sie sind Volksvertreter. Schau deinen Wahlkreis-Politikern aus Bund, Land und Stadt oder Kreis auf die Finger (abgeordnetenwatch) und schreibe ihnen, wenn dir etwas nicht passt. Behandle sie mit Respekt aber erwarte auch Respekt von ihnen. Führe mit ihnen Personalgespräche. Sie sollen auch dich vertreten und wir als Steuerzahler sind ihre Arbeitgeber. Gehe wählen! Und wenn dir keiner passt, wähle dich selbst. Jede(r) ab 18 kann zur Landtags- und Bundestagswahl sich selbst als parteilose(r) Kandidat(in) aufstellen lassen und muss dafür nur 200 Unterstützerunterschriften einsammeln (bundeswahlleiter.de)! Das ist nichts Neues, das gibt es schon immer, und das erste Mal hat der Künstler Christoph Schlingensiefel mit seiner CHANCE2000 im Wahljahr 1998 damit Furore gemacht.

Weiterführende Links: z.B. abgeordnetenwatch.de, bundeswahlleiter.de, jung und naiv

Krieg

Glaubt nicht alles, was in den Zeitungen steht und im Radio oder Fernsehen gesagt wird. Umgekehrt ist aber auch nicht alles wahr, was im Internet als Gegenöffentlichkeit verbreitet wird. Wer behauptet, in den „Systemmedien“ oder „Mainstream-Medien“ würde ausschließlich gelogen, lügt auch.

Gerade im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst, das ist eine alte Weisheit. Es wird praktisch immer bewusst oder unbewusst manipuliert. Das Pentagon beschäftigt Tausende von PR-Mitarbeitern, um ihre Militäraktivitäten im richtigen Licht darzustellen. Mit Sprache, mit Bildern, mit Zitaten. Fast alles ist „Framing“. Bundeskanzlerin Merkel hat ein Handbuch, wie sie sich inszeniert, da ist alles detailliert geplant. Diese Möglichkeiten haben viele Nicht-Medienprofis nicht. Aber auch wenn ein Politiker etwas Schlechtes getan hat, wird das immer mit einem unsympathischen Bild unterlegt, damit Wort und Bild eine Einheit ergeben.

„10 Strategien der Manipulation“ von Naom Chomsky sind ein guter Spickzettel, mit dem man aufmerksamer durch die Medienlandschaft gehen kann und Mechanismen erkennen lernt. Gut ist es immer, Nachrichten konventioneller Medien in möglichst vielen Meinungsströmungen z.B. von „taz“ bis „WELT“, von Tagesschau bis Youtube zu konsumieren und zu hinterfragen. Die Wahrheit gibt es nicht, aber man kommt der Wahrheit irgendwo in der Mitte näher. Am wichtigsten: Eigene Meinung bilden und ab und zu einfach auch mal einen Leserbrief schreiben. Es gibt Zeitungen, die die seit der „Lügenpresse“-Diskussion sehr ernst nehmen. Das was rezo thematisiert hat, findet sich vielfach z.B. bei den Nachdenkseiten schon seit Jahren, auch Telepolis bietet immer wieder Perspektivwechsel und lebhaft Diskussionen. Bei piqd werden Nachrichten von Redakteuren aus unterschiedlichsten Quellen vorgestellt. Solche Medien helfen, Dinge einzuordnen. Und: Statt sich das 101. wirklich wahre Verschwörungsvideo zu einem umstrittenen Thema reinzuziehen oder in der Autoplay-Schleife von Youtube festzuhängen (es gibt übrigens auch noch Vimeo und andere Videokanäle), bekommt inzwischen eine immer größere Auswahl von teilweise leserfinanzierten Webnachrichtenseiten zur Auswahl, die der Journalisten-Redewendung „Only bad news is good news“. Positive Nachrichten machen bessere Laune, und manchmal auch einfach mal eine Nachrichten-Diät. Newsfeeds kann man auch abbestellen!

Weiterführende Links: goodimpact.org, perspective-daily.de oder einfach „good news“ in die Suchmaschine startpage.com oder ecosia.org.